

- Beber Biachrud aus bem Inhalt biefes Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gefeg bom 19. 3unt 1901.) -

drinkgefaße für die Suhner.

fande. Mit brei Abbilbungen.) el muß frets reines, frifches Waffer afügung flehen; gang befonbers merung für bie heiße Sommer-

Abbitbung 1. Erinkgefaß aus Steingut.

größten ift. Das Baffer barf noch zu warm fein; benn am r tonnen bie Tiere fich leicht ben len, und zu warmes Waffer ift gel ebenfo zuwider wie ben Ran barf baher fein eisfaltes was befonders im Binter gu ift, ebenfowenig Baffer unnicht foldes, bas längere Beit gefianben hat. Das Trinkgefäß Commer an einem ichattigen en, im Binter follte es einige them Raume von maßiger Barme aben. Sehr wesentlich ist es, daß es Trinkwasser geeignete Gesäße id diese zu flach, so erwärmt sich das Wasser zu sehr; sieht das offen, so wird es leicht durch burch bie Ausleerungen ber Tiere und ift bann notürlich ichablich. namentlich für die Suhner folde ju verwenden, bie entweber burch befindliches Schubdach vor dem bon Unreinigkeiten geschützt sind, mem kleinen Trinknapfe und einem khälter bestehen, aus dem sites Basser nachfließen kann, wie fort-Am beften eignen fich Trint.

gefäße aus Steingut oder Ton, weil in diesen der Juhalt sich am längsten frisch erhält. Weniger empsehlenswert sind Trinkgesäße aus Metall (Zinkblech oder Emaille), da in ihnen das Wasser zu sehr durch die umgebende Temperatur beeinslußt wird, odwohl die Gestägelzucht seilhalten, weistens solche sühren. Ein praktickles, wie abgetrunken wird ode tildzes Trinkgesäß aus Steingut ist das als dunstet Die Einrichtung ist in Abbil Median a abgebildete.

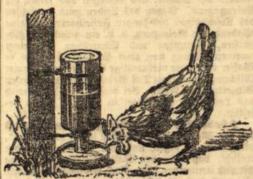
Abbildung 1 abgebildete. Dasselbe ift ein Arug, ber feitlich zwei fleine Offnungen und bavor fleine Beden hat,

welche ftets gefüllt bleiben, folange ein entfprechenber Borrat in bem luftbicht verichloffenen Rruge fich befindet. Der Baffervorrat (5 bis 10 1) bleibt hierin lange Beit gefund. Man ichließt bie beiben fleinen Offnungen burch Bfropien, mahrend man bas Baffer eingießt, barauf bie

obere Offnung mittels bes burch einen Gummiring verftarften Stopfene. Der

der natürlich bas Bedürfnis zu einzige Gehler befteht barin, bag folche Mbildungs Grinkgelog aus größten ift. Das Waffer barf Gefäße nicht billig find und bei ihrem einem Selterswesterug. hohen Gewicht burch ben Berfand noch übrigens find fie leicht mit teurer werben.

heißem Masser zu reinigen, was wenigstens einmal wöchentlich geschehen sollte. Billige und boch praftische Trinkgesäße kann sich jedermann leicht selbst durch Ber-wendung einer größeren, starken Flasche und eines Napses (Blumentopsuntersat von einiger Große) herftellen. Die Flasche wird an einem Bioften aus Sola ober einer Bretterwand bes Suhnerftalles in ber Beife befeftigt, bag man fie, nachbem man fie gang gefüllt hat, mit



Elbitbung 2 Selbftgeferligtes Brinkgefüß ans einer einfallen Glanfaide.

man die Flaschenöffnung mit dem Finger schließt, und sie dann in die beiden an der Wand angebrachten Drahtschlingen so stedt, bağ fie nicht umfallen tann, mahrend bie Flaichenöffnung ein Stud weit in ben Rapf fo weit hinabragt, bag ftete fo viel Baffer nachfließt, wie abgetrunten wird ober ber-bunftet Die Ginrichtung ift in Abbilbung 2 veranichaulicht.

Der Napf ung etwas hoch geftellt werben, etwa 15 cm fiber ben Boben bes Stalles, bamit bas Baffer nicht burch bas Scharren ber Sihner in ber Streu verunreinigt merben fann.

Ebenfalls empfehlenswert ift bie nachfolgende Borrichtung:

Man nimmt fein ebenfalls einen flachen Rapf (Blumentopfunterfag) von etwa 20 cm Durchmeffer und fest in benfelben einen Mineralmafferfrug, in ben man unmittelbar über bem Boben ein fleines Loch hat bohren

laffen, was jeber Schloffer vornehmen tann. Beim Gullen ber Blafche wird basfelbe mit einem Bfropfen gefchloffen, und nachher tommt ein Bfropfen auf bie Flaichenöffnung. Auch hier ift-ber Rapf bockunitellen. Bilb 3 ber Rapf hochzustellen.

gibt dies Trintgefäß wieder. Bur Bermendung im Binter fertigen verichiedene Fabriten beigbare Trinfgefage an, in benen bas Baffer burch ein DI- ober Betroleumlämpchen bauernd erwarmt wird. Wir halten folche nicht filt zwedmäßig, weil das Waffer ju warm wird und bann, wie gejagt, ungern genommen wird und außerbem warmes Baffer die Berdauungsorgane schwächt, also nicht du-träglich ift Im Binter genügt es außerdem, wenn man den Guhnern nach jeder Mahlzeit Erinfmaffer gibt, beffen Temperatur burch Stehen in einem erwarmten Raume ober Bugießen bon eiwas warmem Baffer gemilbert ift.

Begen Berunreinigungen bon oben fann man bas Trinfwaffer baburch ichuten, Daß man über ber Tranfvorrichtung ein bolgbach bon entiprechenber Große anbringt.

Das Trinigefäß für Kufen sollte burch ein Gitter aus dunnen Staben aus Holz ober Eisen gegen bas hineintreten ber Külen geschüft sein, so bas diese nicht hineintreten, sondern nur zwischen ben Staben die Röpfe hindurchfteden tonnen, um gu trinfen, bamit fie bos Gefieber nicht burdnaffen.

## Die Vilge in der Kriegsküche.

Bon M. Br.

Wir Hausfrauen haben in biefen Ariegsjahren viel gelernt. Sparen und immer wieder fporen hieß die Lofung. Fast mit Neib blattern wir jest bie Rochvorschriften bes erften Kriegsjahres burch. wir bantals im erften Jahre noch alles Sa, sur Berfügung hatten! Heute wissen wir, daß wir mit noch viel weniger tochen können und daß es selbst dann noch gut schmeden kann. Aber je einsacher und bescheibener unsere Gerichte sind, besto mehr Geschid und Amvenbung fleiner Runfigriffe in der herstellung erfordern fie. Bie taben wir unjere Küchenwürzfräuter schätzen gelernt, wennt wir unjere einsachen Salate jest ganz ohne Di herstellen. Run, auch die Pilze sind in ungerer Griegafische fo felben die Pilze sind in unserer Kriegsküche so sehr hach zu bewerten, weil sie frisch oder getrochnet der einsachsten Subpe erhöhten Wohlgeschmad geben und außerbem in den verschiedensten Kochweisen auf den Tisch ben verschiedensten Kochweisen auf den Tifch gebracht werben tonnen. Bie beliebt vielfach Bilge ichon geworden sind, geht am besten aus dem Umstand hervor, daß man für das Pfund getrodnete Bilge in unsern Großstädten 12 bis 16 M gezahlt hat. Und dabei handelte es sich nicht nur um Champignons und Steinpilze, sondern auch um all jene anderen Sorten, wie: Maronen-, Butter und Auhpilze, Tänblinge, Reizker usw., denen so manche hausfran noch immer ein wenig mißtrauisch gegenüber steht, werden fie ihr in frischem Justand gegenwer seit, werden sie in ein erigen Zustand zum Kauf angeboten. Das ist sehr schabe, denn einesteils haben unsere anerkannten Edel-pilze, wie: Champignon und Steinpilz, sehr sehr hohe Preise, so daß sie nur den Hausfrauen mit reichlichem Wirtschaftsgeld zugänglich sind; und wer nun biese weniger befannten Bilgjorten, bie an Bohlgeschmad unsern Ebelvilgen häufig gleich kommen, aus Borurteil und Unkenntnis zurüchweißt, ber ist um ein vorzägliches Nahrungsmittel ärmer. Und bas fällt in ber Kriegszeit fehr ins Gewicht.

3ch möchte nun aus eigener Erfahrung heraus die Leferinnen unferes Blattes mit den beften diefer weniger befannten Bilge befanntmachen. Da ist zunächst ber Maronenvilz ober Tannen-röhrling, der gebraten ober gefocht nicht nur bem Steinpilz zum Berwechseln ähnlich schweckt, sondern auch der nächste Berroandte diese Ebelpitzes ist. Bur Klasse der Röhrenpilze gehörend, besitzt er alte Merkmale dieser Pilze. Der startgewöldte kastanienbraune Hut trägt an ber Unterseite ein kleinmundiges Röhrenlager von blatzelber Farbe, das beim Drud blaugrün anläuft. Der glatte veim Drud blaugrün anläuft. Der glatte hat eine etwas hellere Farbe als der Hut und ast gleichmäßig did. Zerschneidet man den onendig, ja löuft ar leinenkrädte Maronenpilz, jo läuft er schwachrötlich die bleichn ihr Maronenpilz, jo läuft er schwachrötlich die bläulich an. Die Berwendung dieses angenehm riechenden Bilzes ist die gleiche wie beim Steinbilz. — Von fehr feinem Geschmad ift auch ber Butterpila, ber ebenfalls zur Köhrenpizklasse gehört und einen siebenfalls zur Köhrenpizklasse gehört und einen siebeigen, dunkelgelbbraumen Huttägt. Als besonderes Kennzeichen sei der Hautring, der sich um den Juß spannt, erwähnt, sowie die buttergelbe Farbe des Fleisches, welches nach bein Kochen eine grünliche Farbung annimint. Die Oberhaut bes hutes twird beim Zurichten mit Die Oberhaut des Hutes wird beim Zurichten mit einem Messer abgezogen, weiter versährt man dann wie beim Steinpilz, nur läßt sich der Butterpilz schlecht trodnen. Außerdem noch zur Klasse der Köhrenpilze gehörig und als gute Speispilze zu bezeichnen ist der Kuthpilz, die Ziegenlippe und der Birkenpilz. Der Kuthpilz hat eine Farbe wie neues braunes Leber. Der Hut ist slach ausgearbeitet, kledrig und weniger gewöldt, als der des Steinpilzes. Das Köhrenlager zeigt grobe, schwammige Offmungen. Häusig sind mehrere Kutwise mit den Hiller zulannen gerpachsen. des Steinpilzes. Das Köhrenlager zeigt grobe, ichwammige Offnungen. Häufig sind mehrere Kuhpilze mit den Hülen zusammen gewachsen. Aberhaupt kommt dieser Bilz häufig vor und ift bas Einfammeln sehr lohnend. Das Fleisch riecht und schmedt obstartig, ist zart und saftig, gelblich-weiß und läuft an Bruch und Schnittslächen ich wach rötlich an. Ift ber Auspilz im Geschmad auch nicht so fein wie der Maronen- und ber Butterpils, so ist er doch ein guter Speisepils. Dasselbe pilz, so ist er doch ein guter Sperzepuz. Dariebe gift von der Ziegensippe und dem Birkenpilz. Erstere hat einen grau dis grünlichgelbbraunen Hut, unter welchem ein groblschriges, schmutzig-gelbes Röhrenlager sist. Die Farbe des Fleisches ist blaßgelb und geht an den Schnittslächen ins Bläuliche über. Der schlante Stiel ist braunrot. Der Birkendilz bevorzugt — wie schon sein Name sagt — ben Standort der Birken. Der polstersörmige, grau- bis schwarzbraume Sut sist auf einem weißen hohen und schlanten Stiel,

dessen besonderes Rennzeichen fleine schwärzliche Tiere in ihrer Mustestätigleit nur zu Miederlegen, Kauen und Biederlagen murbe, sedoch werden die Stiele später zäh und holgig, fo bag man von großeren Eremplaren nur die Ropfe wählt.

Aber auch unter ben Blätterpilzen finden sich viele, beren Berwertung in der Küche nicht genug betont werben tann. Bor allem ift ba ber Reigter mit feinem orangeroten Gaft, ber es an Boblgeschmad mit unsern besten Ebelvilzen aufnehmen tann. - Gobann ber Moussenn ober Lauchschwind-ling, ein sehr seiner Gewürzpilz, ben unsere Delitatefgeichafte bor bem Rrieg für teures Gelb aus Franfreich bezogen und der feiner Zierlichfeit halber - auf fabendunnen Stielchen figen Sute bon ber Größe eines Fünfpsennigftudes - recht mushjam zu juchen ift, dann ber Reltenichmindling, die Ritterlinge und Täublinge sowie noch ungählig viele andere, die anguführen hier ber Plat nicht reichen würde. Ich möchte aus eigener Erfahrung beraus nur immer wieber allen Sausfrauen raten: Macht euch die Mühe und lernt alle dieje Bilge tennen, fammelt und trodnet fie ober wedt fie ein, benn es gibt für unfere ichmale Rriegstoft teine beifere Burge und tein befferes Gemufe, als biefes, welches der Wald uns da alliährlich fast fostenlos darbietet und welches doch immer noch von so vielen verfannt wird.

Gründliches Kennenternen nuß jedoch dem guten Willen zur Berwendung dieser weniger befannten Pilze vorangehen. Nicht umsonft wird alljährlich immer von neuem vor Bilgvergiftungen gewarnt. Aber wir haben ja auch Steinpilze, Pfefferlinge und Champignons lennen gelernt, ba gewarnt. bringen wir es bei einigem Mühegeben auch bagu, uns die Mertmale ber übrigen Bilge eingupragen. Ein gutes Buch über Pilstunde mit farbigen Alb bildungen ist eine zweckbienliche hilfe. Danach suche man und zeige dann seinen Fund einem Bilztenner. Auf diese Beise bringt man es sehr balb babin, alle Bilge tennen gelernt gu haben.

Zum Schluß muß noch erwähnt verden, daß gefaufte ober eingesannnelte Pilze möglicht soson berbraucht werden mussen und daß man nur gesunde und frische Exemplare juchen darf. Auch unfere guten Speisepilze entwideln bas schäbliche Bilggift, wenn fie beginnen in Berwejung über-gugehen. Chenfalls durfen Bilggerichte, bie von einer Mahlgeit übrig geblieben find, nicht noch einen Tag aufgehoben werden. Man mache es sich bei Bilgen gur Regel, nie mehr zu tochen, als

man braucht.

## Bleinere Mitteilungen.

Das nächtliche Stampfen der Fferde mit ben hinterfußen wird durch ein Judgefühl an ben unteren Bartien ber hinterbeine verurfacht, bas Milben Sit in der Hatt hat und entweder auf Milben oder auch auf Schmut zumickzuführen ift. Ift das Pferd z. B. durch unreines, ichlammiges Wasser gegangen, so bleiben nach Abdunftung der Freuchtigleit die sesten Bestandteile des schmutzigen Baffers auf ber Saut fiben und tonnen fo anlassung zum Juden geben, wovon sich bas Tier burch Stampsen und Alopsen zu befreien sucht. Einsaches Abbursten ber hintersuße am Abend nach der Arbeit beseitigt die Ursache. Bebenklicher ift bie Ericheimung, wenn die Urfache des Stampfens auf Anwesenheit einer Milbe beruht, die fich in ber Gegend ber Fesielbenge, im Fesielgelent und auf ber vorberen und hinteren Schienbeinstäche in ber Saut nieberläßt und bis zum Sprunggelent und Borbertnie auffreigt. Die Saut erhalt bann Borten, Schrunden und Riffe, fpater verbidt fie fich und zeigt bei langerer Dauer bes Leibens Bucherungen. Die Pferbe ftampfen viel und ichlagen ans, be-Die Pferbe ftampfen viel und schlagen aus, besonders bes Rachts, und bewegen und reiben bie Rotengegend. Gegen bas Leiben wird empfohlen bas Abidneiben bes langen Fesselhaares und eine allabenbliche Reinigung, b. h. ein gründliches Ab-burften, Betupfen und Einweichen mit einer warmen Lösung von zwei Prozent Betalpsol in Waffer ober eine mehrmalige Einreibung mit einer Mijdung bon einem Teil Betalpfol mit gelm Teilen Gligerin ober Fett. Bei biefem Berfahren wird bas Leiben in ber Regel in wenigen Tagen be-

Shadet eine makige Bewegung dem Aindvies bei der Maft? "Aub und Raft ift die halbe Maft", pflegt man zu sagen, und viele Landwirte find der Ansicht, daß man bei Maftochsen die Bewegung gänzlich vermeiben solle. Rach Broseffor Darumann ft jedoch biefe Auficht nicht gutreffend.

bilben, ein Abelftanb, ber ben Unfo Stodungen im Blute und gu Rr tann. Bei Tierätzten und maßge-wirten finden wir daher die Anflor man auch bent Mafvieh eine gewin berschaffen musse, weil daburch glie b erhalten werben. Erfahrene Bud mit aller Entschiedenheit, daß den o ber ganzen Mastzeit täglich Gelege mäßigen Bewegung gegeben werden Beivegung verbessert das Gleifch, & bie Gettflumpenbilbung wirb beren Stelle verteilt sich das Hett int und gleichmäßig zwischen den sie widelnden Mustelbündeln. Dies daß das Fleisch durchwachsener, som garter wird. Natürlich muß die s Grenzen haben. Es durste aber in die Mastochsen zu fleinen Hosarben

bie Mastuchsen zu tiemen genetenteren usw. zu verwenden.
Bet der Ausmast des India auch besonderes Gewicht auf die ko weil sie mit dem Bau des ganzen i weil sie mit dem Bau des ganzen i allem breit gestellt, gut gesormt is Stärke foll zum Gewichte des Körpe Berhältnis stehen. Die breite Stellnis nämlich von der Breite und guten Kumpfes abhängig. Ein gut entre hat aber eine träftige Lusbildung a inneren Organe gur Folge und ift michen Organie zur Forge und gettelle Die Beine dürfen auch nicht zu ik Knochen sein und müssen die gehörige Auf die Länge der Beine der Zu-sonders dann zu achten, wenn diese leicht maftbaren Raffe ftammen. man auch nicht in ben entgegenge verfallen und hochbeinige Tiere m wenden, ba biese gewöhnlich sehr ichwer maftfähig finb.

Angere Kennzeichen einer gulo ucht. Eine gute Milchziege hat einen pam ! Körper, der nach hinten und unten eine tiefe und breite Bruft, furze Be a da eine tiese und breite Brust, kurze Be et da Kreuz, große, aber abgeschlossene sint-einen mäßig langen und nicht is big einen nicht dicken, breiten Kopf, einem gi und ein großes Euter. Letteres ist ab geoch ein Zeichen großer Milchergiebigkeit 3 ga Euter besindliche Drüsenmasse tam milch umgebende Fettschicht start vergomen,

Das Beinlaub, welches beim & beim Einfurgen der Triebe abfällt, ift beim Einkürzen der Triede abfallt, framal Hutter für alles Bieh. In den Werman wird daßelbe jorglichft gesammelt, i dorzi Menge zu groß, als daß lie grün veit fönnte, werden die abgeschnittenen Ilmsa Blättern in lleine Bündel gedunden allf i Trodnen auf die Pfähle gestedt. Im die frist auch die getrodneten Etengel, ii verlechnitt noch nicht versolzt waren, debas in mit duten Treehen gleichgeschäßt.

wird gutem Aleehen gleichgeichast. Jur Befand lung bes Pungers in fra monaten. Im herbft und Winter, Riederschlögen nicht fehlt, ift ber I feucht und eher ein Aberflug als er Jauchebehalter borbanden. Dagege im Commer nicht felten baran, und e im Commer nicht selten daran, und eitzen vorhanden, daß der Dünger zu seingern Goll er aber nicht wichtige Rährig in so muß er stets seucht und sest gedar. 21 Um dies zu erreichen, nuß er auf date bis zunächst ganz eben ausgebreitet und ich genachte des Gtallviebes recht fest gen pielal sunächst ganz eben ausgebreitet und is getreiben des Stallviehes recht fest geltsiela Bürde man ihn loder oder gar in is dabe lassen, so würden Sonne und Wim Seit trochnen. Wöchentlich zweis bis dem kant darüber du sprengen, und vo diese um, man Wasser nehmen. Jede auf den mendete Mühe macht sich reichlich dially pas Schieken des Jalats zu vertim Limmer gelingt es dem Gemüsgarten sichen siden saufdruchslos, doch schießt er in do Kraut, wenn der Boden zu sett sit. In hüten, kann man folgendermaße ein Wachen sich bei einem Kops Anzeit sich dußen fich bei einem Kops Anzeit sichtig duße rausmachsen will, so post man ein ungefähr handbreit von der Stande it, wungefähr handbreit von der Stande it, wungefähr handbreit von der Stande ist,

Die Bflange wirb bann burch ! Spatens ein tvenig gehoben, je wieber gurudfinten. Auf biefe. e von einem Teil ber Burgein tritt eine Bochetumsftorung ein, fo weit geht, bağ ber Bflange bie entzogen wird. Rur bas und in den meiften Gallen vergeigung sum Sochichießen, und es Der Spaten darf nicht fo bicht in bie Erbe gestochen werben, eln beschäbigt. M. T emost follte, fobalb bie Früchte Düngung haben. Wenn bie finb, arbeiten bie Blatter für Minfat. Es werben bie Blutenet und Referveftoffe abgelagert,

atreiben im nächften Jahre nötig mit Jauche bungen, mit Stallmift letterer ift bas beste. Eine fleine iges abe wird fich immer als lohnend eine fleine Raltbungung. flach gelodert und muß unfrautfrei 3ft bas Wetter fehr heiß und troden, e einmalige, aber burchbringenbe Das Beerenobft ift jest jo ftart fo hoch im Breife, bas es alle und Arbeit ficher lohnt. Schl. L Gine feingeschnittene Bwiebel läßt enig Fett gelb tounften, gibt ge-gionittene Bilge, wie: Pfefferlinge, Reigler, hinzu und brat fie fo lange, Bilgfaft verbunftet ift und bie en. Dann gießt man etwas Baffer, iel in Bürfel geschnittene Kartoffeln, e hat, bei und läßt alles zusammen e hat, bet inns lagt attes hijantinen Imm Schluß bidt man bas Gericht aufgelössem Mehl und schmedt es inen Essiggurten, Petersilie, Psesser, so Juder ab. Hat man Eier, so legt Person ein pslaumweich gelochtes es Ei mit in das Nagout. A. Br. dkuden. Ganz vorzüglich eignet sich m Auchenbaden, ba sie alles Gebad geraten läßt wie Bollmilch, welches daß Buttermilch gang besondere 1. Gehr zu empfehlen ift folgender Kriegsmehl vermischt man mit guten Badpulvers und verarbeitet

und Bitronenschale, gestoßenen Bimt und Mustat nach Geschmad. adpflaumen borhanben, fo tommen gewürfelt und ausgesteint an Stelle miu. In eine ausgesettete Bacform un ben Ruchen 1½ bis 2 Stunden. berzüglich und gar nicht etwa wie A. Br.

chten, talten, geriebenen Rartoffeln,

3 gangen Giern, 2 Eglöffel voll Gett,

nfaft gum Berfüßen ber mancherlei ft noch vorteilhafter als Buder. Im r die reinen Rohlenhydrate enthalten, verbleibt aber ein ganz Teil Eiweiß-

## frage und Antwort.

Ratgeber für jebermann.

ur hoben Euflage unferes Blattes feir lange bit die Fragebeuntwortung für den Lefer nur frieftig erfolgt. Es werden daher auch nur viel. demen 30 3% in Briefinarken beium fundet daun aber auch jede Frage direkte
allgemein intereffierenden Frageftellungen werden
gebruck. Eusundme Buschriften werden grundlählich nicht beachtet.)

211. Ich habe mehrere Enten im ibis sieben Wochen, welche vier- bis h gehacktes Grünfutter, hauptsächlich elabfälle und gequollene Grüße be-aben große Schüffeln, in benen fie eit gestern sind zwei lahm auf einem nute zeigt sich dieselbe Erscheinung un, sieben Wochen alten Ente. Der mlich normal; jedoch scheinen sie U.zu haben. H.S. S. in G. Die Urfache ber Erfrantung Ihrer benfalls in ber übermäßigen Calatm wenn auch etwas Salat gut ist, boch, in größerer Menge gegeben, Lähntungserscheinungen. Geben rige Tage gar tein Grun, bis ber ktigt ist, und dann weniger Salat, Erin, vor allem Brennesseln. And Livens die jungen Enten zum Saufen

große Couffeln haben, in benen fie baben tonnen, nur Baffer gum Trinten in fleineren Gefägen und etwa sweimal wöchentlich ein Bad. Ob Sie aller-bings die Lähmung noch heilen können, ist sehr traglich; sebensalls versuchen Sie es, indem Sie uns Trinkwasser etwas Eisenvitriol, 10 g auf 1 Liter Dr. Bl. Baffergeben.

Frage Rr. 212. Bon meinen zehn jungen Enten sind fünf bereits eingegangen; sie haben Erbrechen und am Halje rote Fleden. Sie bekommen Beichjutter und oft reines Basser. Sie sind bisher mit ben Ruden gusammen gewesen; fann bas 3. 28. in C

gum Schaben gereicht haben? 3. B. in C. Untwort: Daß bie jungen Enten mit ben Kuden zusammen gewesen sind, konnte eher biesen als den Entchen nachteilig gewesen sein. Aus Ihren Mitteilungen ist wenig zu schließen, welcher Art bie Ertrantung ist, und woher bie roten Fleden rühren. Bielleicht ist es eine Hautkrantheit, wenn nicht etwa Ungezieser die Schuld trägt. Zedenfalls beachten auch Sie die Beisungen, die wir in unserer Antwort auf Krage Nr. 211 gegeben sohen. Dr. M.

Antwort auf Frage Nr. 211 gegeben haben. Dr. Bl. Frage Nr. 213. Bie werden die Flügel einer Elster verschnitten und auf welche Art deren Zunge gelöst? A. B. in E. Antwort: Beibe Operationen stellen Tier-

qualereien bar, zu beren Bornahme nicht ber geringfte Grund vorliegt. Das Davonsliegen fann man dadurch unmöglich machen, daß die Hand-ichwingen (Schwingen I. Ordnung), welche an den Fingerknochen besestigt und gewöhnlich in der Zahl 10 borhanden sind, an einem Flügel ver-ichnitten werden. Das ist für den Vogel schmerzlos und genügt völlig für ben gebaditen Broed. jogenannte Zungenlösen ist gang zwecklos, da bie Esser usw. ebenso gut ohne Bornahme der Operation sprechen lernt. Es wird wirklich Zeit, daß diese tausendsach gepredigten Beisheiten endlich bei den naturwissenschaftlich interessierten Menschen burchbringen.

Frage Ar. 214. In meinem Garten find alle Bflaumenbäume und Stachelbeersträucher usw., jogar die frijchgewachsen ber Schilblaus befallen, so daß die Zweige teilweise durr geworden sind. Was ist zu tun? R. P. in B. Antwort: Schildlause an Obsibäumen ver-

nichtet man ficher, wenn man ihre Rieberlaffungen am Stamm und ftarferen Affen mit einer 20- bis 30prozentigen Obstbaumkarbolineum Löjung an-pinselt. Sind Baumkronen, Buschobst ober Beeren-sträucher besallen, so wird in blattlosem Auftande mit einer loprozentigen Lösung gesprist, so oft, bis man sieht, daß die Läuse beim Berdrüden teinen Körpersaft mehr ausscheiben.

Nörpersaste mehr ausscheiben. Gt. Frage Nr. 215. Meine Küden verlieren 14 Tage nach dem Ausschlüpfen an Kopf und Hals die Federn, lassen die Flügel hängen, schließen die Augen, stehen zitternd da, zeigen aber ansangs noch Freßlust, gehen jedoch nach lurzem ein. Ungezieset haben sie nicht. Was ist da zu tun? H. B. in J. Antwort: Aus Ihren Angaden ist nicht zu ersehen, was Ihren Küden sehlt, da Sie über die Hütterung nichts mitteilen; denn die angegebenen Erscheinungen tressen der Lerschiedenen Krant-

Erscheinungen treffen bei verschiebenen erigeinungen tressen vern berigiederen krant-heiten zu. Ich vermute, wenn Ungezieser aus-geschlossen ist, daß unrichtige Fütserung die Schuld trägt; jedoch ist es schwer, sur diese Rat zu geben, da ich nicht weiß, welche Futsermittel Ihnen zur Berfügung stehen. Im besten ist Hafergrüße, Buchweizengrüße, Gerstenschot, wenn Sie solche haben, nehst viel zersteinertem Grünfutter, nament-lich Rrengesielhättern. Elze Luterne und allertei lich Brennesselblättern, Klee, Luzerne und allerlei Unfräutern. Kopf und Hals betupfen Sie am besten mit Ol ober Tran. Dr. Bl.

mit Ol oder Tran.

Frage Kr. 216. 1. Ich habe eine 16 Monate alte, 11 Pjund schwere weiß-gelbe Schedenbäsin; ist das eine beutsche Riesenschede? 2. Diese hat das erstemal 11, das zweitemal 12 Junge geworsen, bon benen ich ihr 6 baw. 8 fieß. Dit gehn bis gwolf Bochen gingen von beiben Bürfen je vier ein; bei zwei Jungen half Eingabe von Salmiatgeift, Biefferminze und Nizinusöl. Woran liegt das? 3. Eins der Jungen hat am linken Hinterlauf durch Beißen eine Wunde bekommen; wie ist diese zu behandeln? 4. Wie muß ich mich bei diesem

Antwort: 1. Bei beutichen Riesenscheden fommen bis jest nur buntle Zeichnungsfarben vor; es gibt also meiskelinger es gibt also weißichwarze, weißeraune, weißeigengraue und weißichwarze, weißergraue und weißblaue Scheden. Bon den Schedentanichen haben weißgelbe Färbung nur die englischen; Ihre Schedenhäsen durfte daher, wenn sie überhaupt reinrassig ist, eine englische sein.

2. Daß von den beiden ersten Würfen der häsen se

vier Junge eingegangen find, liegt nicht an Fehlern in der Fütterung, die Sie mitteilen, und die durchaus gut ift, fondern daran, daß Gie der Mutter gu viel Junge belaffen haben. Benn man auch bei mittelichweren und leichten Raffen mit einer Safin bis gu feche Stud aufziehen tann, fo boch bei ben ichweren Raffen nicht mehr als vier Stud; benn diese bedürsen zu ihrem Gedeihen mehr Mutter-milch als kleine Kaninchen. 3. Die Biswunde ist zweimal täglich mit warmem Kamillentee zu reinigen und dann mit Dermatol, einem in der Apothele läuslichen Bulvet, zu bestreuen. 4. Bon bem nächsten Burje belassen Sie der Häsin nicht mehr als vier Junge; wollen Sie mehr aufziehen, so müssen Sie eine Anme beschzeitig wirft und deren Tunge Sie heseitigen. Das fann nur und beren Junge Gie befeitigen. Das fann nur

und deten Junge Sie beseitigen. Das kam nur unmittelbar nach dem Burse geschehen. Dr. Bl. Frage Nr. 217. An einem Ojährigen Birn-baum wird seit vielen Jahren der meist reiche Fruchtansak, wenn er haselnungeroß ist, schwarz und sällt ab, die Früchte sind auch vielsach am Stel-ansak angestochen. Die danebenstehenden Birn-bäume (andere Sorte) seiden nicht wurd diesen

danjag angeprogen. Die danedenfregenden Stillbäume (andere Sorte) leiden nicht unter diesem Abel. Bas ist-zu machen? L. B. in G. Antwort: Nach Ihrer Beschreibung sind die Birnen von der Larve der Birntrauer- oder Gallmüde befallen. Betämpft wird dieser Schäbling, indem man die Bäume lurz nach der Blüte wieder-holt nit 1/2 dies Ihrozentigem Obstdaumfarbolineum bespriet, dann Auflesen und Berbrennen aller absolutionen Krischte inweit wählig kreifernen der gefallenen Früchte, soweit möglich Entsernen ber besallenen Früchte von ben Bäumen. Ferner, Enbe Juni die Baumscheibe mit Kainit bestreuen und

umgraben.
Frage Mr. 218. Bie lann ich aus Zuckerrüben Saft gewinnen? Muß ich ba eine Preffe zu haben aber geht es auf anbere Art? Frau E. S. in C.

Ant wort: Zur Saftgewinnung für den Haus-gebrauch werden die Zuderriben gewaschen, nur wenn sie allzu die sind, in Stüde geschnitten; kleinere Rüben sind vorteilhafter. Dann werden sie weich gedänipft ober mit möglichst wenig Basser gar gefocht und möglicht bald zu Brei gestoßen ober durch die Fleischmaschine getrieben. Der Brei wird dann durch ein sauberes Tuch ober Leinwandsack abgebrückt. Der Saft wird dann auf langsamem Gener etwas eingebidt und tann fo jum Berfigen Der Speisen, Marmelaben, eingefochtem Obst ufro. verwendet werden. Der gurfidgebliebene Brei fann mit Obst, Birnen, Apfeln, Zwetichen, auch mit Solunderbeeren zu Mus bertocht werben. Golegel.

Frage Rr. 219. 3ch bin Anfanger in ber Suhnerzucht und habe in biefem Jahre gum erftenmal Aluden gesett. Bon biefen haben vier Gier aufgefressen; woher kommt bas, und wie kann man fich dagegen schuben? Gie fiben in einem ruhigen Stalle, find täglich vom Refte genommen und haben Futter, Baffer fowie auch Guines bekommen. E. G. in R.

Untwort: Es fommt allerbinge bisweilen bor, baß kluden die ihnen untergelegten Gier fressen; allein sehr häufig ift es nicht und hat meistens eine besondere Urjache, nämlich entweder zu wenig ober ungeeignetes Futter ober ben Umstand, daß durch Zufall ein Ei zerbrochen ist und die Henne durch Fressen desselben auf den Geschmad gesommen ist und auch weitere Gier gefressen, vielleicht auch burch ihr bojes Beispiel bie anbern hernnen gur Nachahmung veranlaßt hat. Auf andere Beise vermag ich es mir nicht zu erklären, bag nicht bloß eine einzelne henne, sonbern gleich beren vier Gier gefressen haben. Es ist überhaupt nicht ratsam, niehrere hennen in bemselben Maume so zu feben, baß fie fich gegenseitig sehen können; benn fie werben leicht neibisch aufeinander, eine geht zu einer andern leicht neivig aufemander, eine geht zu einer andern aufs Neft, und es konmt zum Kampfe, wobei natürlich oftmals Gier zerbrochen und dann auf-gefressen werden. So wird es vernnutlich bei Ihnen geschehen sein. In Zukunft setzen Sie sede Henne für sich in einen Kasten, der durch eine Klappe mit Luftlöchern oder einen Borhang aus Sackluch ge-schlossen wird. Sie nehmen dann täglich, und zwar kate wird diese Drit die Kannan nan der Wostern ftets um bie gleiche Beit, bie Sennen von ben Reftern, laffen fie fressen, saufen, jich entleeren, möglichst auch im Sande pabbeln und zu Anfang ber Brut etwa eine Viertelftunde, später langer vom Reste fernbleiben; alsdam sehen Sie sie wieder darauf. Ent-weder versüten Sie so das Gierfressen oder ent-deden wenigstens sosort die Abelfäterin und können bagegen einschreiten. Abrigens ist es nicht gut, brittenben hennen Grunes zu geben, ba fie bavon leicht Durchfall befommen und bie Bruthibe abnimmt, nur Rorner und Baffer. Dr. Bt.

Bur Fertilgung des Ankraules. Ich bin zu arm, um Untraut zu dulden," jagte der verstorbene Dr. Schulz Lupih. Diesen Ausspruch sollte sich ieder Landwirt zu Derzen nehmen; denn die Beeinträchtigung des Ertrages der Felder durch Untraut ist von außerordentlicher Bedeutung. Der Kampt gegen das Untraut ist allerdings mauszesehrt notwendig, und die schwierige und jorgfältige Reinigung des Saatgutes mit der Jege oder nit dem Trieur genügt allein nicht, denn es sindet sich auch eine bedeutende Menge Untrautsamen auf dem Acker vor. Abgeschen vom Samenausfall bei der Reife, dringt auch der Stallbünger eine nicht unbeträchtliche Menge Un 36 bin gu Bur Bertilgung des Ankraules. bunger eine nicht unbeträchtliche Menge Un-frautjamen auf bas Feld; benn vieljach gelangen biese, mit Stroh, Spren und Den versüttert, durch den Tierleib in den Dünger. Selbst beim Schroten werden im Gemenge mit anderen Körnern fleine Untrautjamen nicht vollständig ober gar nicht ger undint; insbesondere aber bringt eine ipate Heu-ernte die Gesafr mit sich, einen an Untwurtsamen reichen Dünger zu erhalten, und es wird so nament-lich die Luede in Mengen auf die Fluxen gebracht. lich die Lucke in Mengen auf die Klucen gebrächt. In fauflichen Juttermitteln findet sich oft massen haft Untrautsamen vor, weshalb man sich unebedingt die Reinheit derselben gewährleisten soll. Auch Kompost, ansatt auf die Wiesen auf den Acker gebracht, rust Beruntrautung hervor; dem selbst dei guter Barbeitung und Durchträntung desselben mit Jauche kann sich die Keimfähigkeit der Untrautsamen erhalten, was namentlich für den heberich und für die wilde Bide zurifft. Durch Jäten, Mähen, Haden, Krümmern und Bilügen kann war keine vollständige Bernichtung, aber doch eine Schwächung der unterirdichen Triebe ber Wurzelunfräuter erzielt werden. Ganz Triebe ber Burzelinkrauter erzielt werden. Ganz gründlich räumt aber mit den Burzelinkrautern nur die Tieffultur auf. Bei seichter und nittlerer Bearbeitung des Aders mit dem Pfluge oder dem Krümmer wird nietnals eine vollständige Ber-nichtung tieswurzelnder linkräuter dewirft, es werden vielniehr immer neue Triebe auß den im Boben bleibenben Burgeln oder Samenteilen gum Borichein kommen. Hat man es verwiegend mit Samenträutern zu tun, so empsiehlt sich sofortiges flaches Schälen nach der Ernte. Hierdurch wird die Wehrzahl ber Unkrautjamen zum Keimen und Auflaufen gebracht. Rach der Begrümung des Feldes eggt man icharf ab oder trümmert den Boden. Bor dem Winter wird dann zur vollen Im Frühjahre werden durch Krummern und nachfolgende Tiefe gepflügt. zeitiges Eggen, Arumnern und nachfolgende flace Saatfurche jene Untrauter zum Auflaufen gebracht und vernichtet, Die im herbste nicht gefeimt haben.

Receibe sam nicht vertigt werben, ohne gleichzeitig die damit befallenen Gras- und Klee-pflanzen zu vernichten. In die Verbreitung der Seibe nur gering, so ist ein Deraushaden derselben und Umgraben ber befallenen Stellen mit nachfolgender Renanjaat ber leeren Stellen oft aus-

reichend, um Herr diese Feindes zu werden, iofern die Arbeit pünktlich gemacht wird. Man muß aber die betreffenden Stellen weiter hinaus umgraben, als die Seide sichtbar ist. Die herausgehadten Seidepflanzen werden an Ort und Stelle mit Stroh und Vetroleum verdramt, damit der Same nicht verschleupt wird. Man dünge das betreisende Land recht träftig mit Thomasmehl und Nainit, so wird die Seide von dem stärter wachsenden Grünfutter in Schanken gehalten, wenn auch nicht vertigt. Ift aber ein Feld auf der ganzen Fläche mit Seide durchjept, sie bleibt nur noch Umdruch und Neuanlage übrig, welche nach eins dis zweisährigem Hackruchtbau wieder erfolgen kann. Seidehaltiges Futter wird die Krankheit insofern stels weiter verdreiten. bie Krantheit injofern stets weiter verbreiten, als die darin enthaltenen Seibesamen von den Tieren nicht verbaut, mit bem Dift alfo ftets wieber auf Felber und Biesen gebracht werben. Seibe-haltige Stellen jollten beshalb stets abgemäht werben, ehe bie Seibe jur Blute ober Samenreife gelangt.

26 urjelaus faufer von veredelten Sterftraudern und Zierbäumen follte man rechtzeitig entfernen, bamit fie nicht bas Gebeihen ber eblen Bflangen damit sie nicht das Gedeihen der oblen Pstatzenteile nachteiltg beeinflussen. Man räumt am Boden die Erde etwas beiseite und ichneidet die Ausläufer diett an der Ausgangsstelle weg. Stärkere sicht man mit dem Spaten ab oder nimmt die mit langen Stielen versehene Burzellchere zu hise. Besonders dei solgenden Pflanzen sorimt diese Arbeit häusig in Betracht: Beredelte Syringen (Flieder), die verschiedenen prachtvoll blühenden Pflanzen und Ränzelle, ispanische Ririden und Pflaumen, auch Manbeln, japanische Quitte, Mispel, verichtebene Birusarten, f buntblätterige Gehölze, wie Blutbuche u. a. ferner

Nach dem Angiehen der Pfanzen bildet fich leicht eine jeste Kruste, ja das Erdreich gestoltet fich je nach seiner Beschaffenheit zu einem seizen harten Eteinblod, was die Reubildung der Burzeln sehr erichwert. Um dies zu vermeiden, deckt man die Gieffläche gleich etwas ju, Torf und turger Dift und die besten Decimitsel, meist sind dieselben aber nicht zur hand. Da genügt es aber schon, wenn etwas trodene Erde auf die Gießstelle gezogen wird. Auch diese versindert die Vertrussung und hält den seuchten Grund um die Pflanze herum hinreichend loder. Recht baldiges Haden des Bobens sordert das Anwachsen und gute Weitergedeihen der trifc gelekten Rilangen find die beften Dedmittel, meift find biefelben aber frifd gefesten Pflanzen. Schlegel.

irisch gesetten Pilanzen. Schlegel.
Fom Geschteht der Fögel. Unter den Schödlingen har der heimische Obst- und Gertendau ichiver zu leiden, und in der Schädlingsbetännpfung stehen die Bögel obenan. Sie sollten darum in jeder Beise geschont werden. Aber die Fortpilanzung der Bögel sind in den letten Jahren nach der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" wertvolle Festfellungen gemacht worden. Die Lösung der Frage 3. B.: welches Geschlecht dei den gesiederten Sängern werherrichend sei, ist ichon bebeutend gesördert worden. Unter sins jungen bebeutend geforbert worben. Unter fünf jungen

Amfeln find gewöhnlich brei Ram ebenso wurden bei vier Jungen on bir gefunden. Bei den Edelfinden aber alls bas manuliche Gelchlecht, inde jungen Tieren brei, manchmal auch bifeftgestellt worden find, dogegen in Bruten von vier Tieren die gleiche ? und Beibehen beobachtet worden. Geschlecht ist auch bei den Drossen namentlich ist dies bei der Missel, Zippbrossel sestgestellt worden. ber Fall bei ber Golbammer und ber f bet Blau- und Kohlmeise, ben ken bem Rottehlchen, s. B. fand man bei unter funf Jungen tein einsiges Beis beim Sperling überwiegt bas mönnlindem auf vier bis füng Männchen drei Weibchen entsallen. Die glei Die glei Mannchen und Weiben ift bag Männchen und Weiden ist bagege und eine größere Zahl von Weihen den Männchen ist die jest noch mit worden. Bom Artichivänzigen is worden, daß es in der ersten Brut de die gleiche Jahl von Männchen und kagegen überwiegt bei der zweiten männliche Geschlecht. Unter vier zu annachte nur ein Beibenen feftgeftellt. Bei ber Gimpels ift ebenfalls bei vier ober bie gleiche Zahl von Männchen und bemerten gewesen, wogegen bei ung gahlen bas mannliche Geschlecht von und groor find unter fünf Jungen b vorhanden. Aus diesen wenigen i zu ersehen, daß das mämiliche Sela. Bögeln weitaus in der Aberzahl ift biesem Grunde jollte man, um eine Mus Diefen wenigen der nüplichen Bogel vorzubeugen, in

nniere Bogelweit ichnen und beidie Der Sies als Jimmerpfang, ift für die Zimmerfultur recht zwei wenden. Er bildet als Hängebflanze jassung des Fensters nicht nur Schutze, gilt auch in gesundheitlich als äußerst nüglich. Eine Eeupsta simmer tut unendlich viel, die Luit rein und gesund zu erhalten, und es ihr wert, an ungesunden Orlichleiten dos größte Interesse zu ichenken. De ben Schatten und gedeiht auch dem venn er soft nie einen Sonnenstrable er in Töpsen gezogen, so erigöpst it leicht, und es ist notivendig, daß e einnal exneuert wird. Natürlich mit Ilmpflanzen die nötige Vorsicht walin das Wachstum der Burgeliasern nit Gin Difariff mare es, bem Gfeu ei Topf au geben, benn er wird um fo be je mehr bie Burgel eingeschränft Monate sollte man einen G Dünger geben, bas Bachstum deutend gesörbert.

Reines Gesicht



rosso Reische, verleht ross nichter "K rem Hatfar Unsbertrossen gren Sommerbrossen, Kirspen Biele, Nice, Kanbeit n. alle Sont-mreinistetten. Tan-di erprobit Sicher Wirfung BL 2.50, H. Wagner, 72, Blumenthalftr. 9. (24

Damenbart + Kar bei Anvendung der neuen amerit. Beeihode, ärzilich empfallen, verlchwind, tokori ieglicher unerwänsche harri-wachs ihner und ichmerilos durch Ab-Berben der Kurzeln jurimmer. Sicherer als Elektrolijke! Elektrawsendung, kein Rifike, ha Erfolg garantert, joutil Geld Mifito, da Erfolg garantiert, jout Geld jurid. Preis A. L. – gegen Radmahue. IFerm. Wagner, (4 Köln 72. Siumenhaift. 99.

Schwerhörige

herr F. K. in N. ichreibt:
"Ich wer von Jugend auf ohrenleidend. Als ich vier Wochen Ihren Apherat trag, besterte sich mein Gehör und ich bin seit Jahreskrift wieder im Besige meines Gehöres, wofür ich Ihren herzlich danke."

Bei Schwerhörigfeit



hind.

And Andrew Andre

Berlag von 3. Renmann, Renbamm.

Im untergeichneten Bertage in eridienen ein Braftifdes Rezeptbudlein für Lierbenger u. Landwirte

mebit Anleitung aur Errichtung einer sierärzelichen Sandabothele von I. Kacherel. Avolteler.
Treis in Beinen gebunden i M. 60 Fl.
Das Bud foll in der Bibliothet iedes Landwirtes fieben, leine Lehren werben vor mandem Bledverlink dereichen. Brito ind Berland geben zu Laften des Beitelers. Hur iber Nark Berland geben zu Laften des Beitelers. Hur iber Nark Berland find d. H. Berlandsgebiehr beizusigen; dei Nachnahmen werben die pollen Botheebuhren berechnet.

3. Reumann, Neudammt. 3. Reumann, Meubamm.

Mir oder Mich?

1. Borzigl. Pehrbud d. benischen Spracke. 2. Rechnen B. Schönschreiben, 4. Kundschreiben, 1. Stundschreiben, 1. Stundschreiben, 1. Buchisterne (einf. dopp. nameriel.) Sonnbellsforreipondens. 9. Briefili. 10. Rechischreibiehre. 11. Frembudrierbuch. 12. Geographie. 13. Kidzig Englisch. 14. Kidzig Französisch. 15. borziglische Educkerbiehre is Mt. 1. 20 Kadn. 28. L. Schwarz & Co., Zerfin 14 S.

Ohrenjanjen

Ohrenflift, Edwerhörigfeit, nicht angeborene Tanbbeit be-leitigt in furger Beit (8 Gehöröl

Marke Et. Bangratind. Breis a 256; Tophellafche a .... Babireiche Danfchreiben. Berfand : Erabindothefe Bfaffenhofen a. 3im 3 1 (Obeth.).

Anlichtskarten billig!

58 100 Rriegs-Bohlarten . 3.—
100 Piebesjerien Polifarten . 3.—
100 parriot, lylagen Polifarten 3.—
50 ente Kunfitt-Bollarten . 3.—
Berlag Mander, Breklauk, 14.1

Berlag von J. Reumann, Reube

Schweineaufzucht und Schweim ift jest die Bflict jedes Baterlandsfreundes, ber bei ber Bage ift. Beite Belebrung baju bieten bie

Einträgliche Schweinehaltung des Landn Direftor ber Laidwirtschaftlichen Ginterschule Frankfurt Ober Bierte Auflage. Breis geheitet preite: 10 Stud für 5.50 Mt., 25 Stud für 12.56 24 Mt., 100 Stud für 46 Mt., 200 Stud für 88 I

Soweinezucht in mittleren und fleinen Gin gemeinberftanblicher Ratgeber, die Schweinesu auftidenten Krantheiten mit Erfolg bergubeng Lemfe, Landivirtischaftslebrer und profiziger lo Preis ieft gebofter I MR. (In Bartien gleichfe

Brattifde Schweinezucht. win Band. und Diereit Morner. Zweite, vüllig umgearbeitete un Bitt 112 in den Text gedendten Abbilbungen. fein gebunden 8 Mif.

Beften Rat bei Sameinefrantheiten bieret bas !

Das trante Schwein. Ein gemeinvertänbilde ber Schweinetrantheiten, jowie jut Benrteilung bei Schweine. Bon Tierorzt Dr. D. Hilfreich. Jucin-lage mit einer Tast im Buntdruck und Watte gebunden 1 wit. 60 Pf.

Borto und Berfand genen ju Baften bes Bel Mart Befiellung find & Bf. Berfandgebühr beigufügen werben die vollen Foftgebihren berochnet.

Alle Buchantlinigen netimen Befiellungen

Bfir die Reboltion: Robe Ernnbmann, für Die Inferate: G. Dirie, Drudt 3 Renmann. ftmelich is Renbemm. - Bertag um Grory Grandpiet